

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Wochentagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20  
monatlich 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1.  
ausserhalb desselben M. 1.  
bierz. Bestellgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.  
mit

amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg.  
Auswärtige 10 Pfg. die klein-  
steilige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Peitzelle.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 139.

Dienstag, den 18. Juni

1907

### Amtliche Kurliste der am 15. 16. Juni angemeldeten Fremden.

**In den Gasthöfen:**  
Kgl. Badhotel.  
van Hülst, Hr. Th. mit Frau Gem.  
Jbrögger, Frl.  
Gasth. z. Bad. Hof.  
Bechtle, Hr. Joh.  
Junginger, Hr. Julius  
Niedergell, Hr. Friedr.  
Ostenbruch, Hr. Hugo, Ingenieur  
Rosenfelder, Hr. Friedrich  
Hornschuch, Hr. S., Kommerzienrat mit Frau Gem.  
Schwanitz, Frau Fabrikbesitzer  
Kömer, Frl. Elsa  
Heermann, Hr. A., Kommerzienrat mit Frau Gem.  
Klinge, Hr. F.  
von Eckardtberg, Hr. Rittmeister  
von Liebenstein, Freiherr  
Lamarche, Hr. Karl  
Sonnenthal, Hr. Ernst  
Etilinger, Hr. Alfred  
Etilinger, Hr. Alfred  
Pension Belvedere.  
Korchen, Hr. R. A., Regisseur a. d. Kgl.  
Oper mit Frau Gem.  
Krenninger, Frau Ottilie  
Grimston, Rev. A.  
Grimston, Miss C.  
Grimston, Miss B.  
Hotel Klumpp.  
Bohmann, Hr. Albert, Beigeordneter mit Frau Gem.  
Pflaum, Hr. Adolf mit Frau Gem.  
Schede, Hr. Alexander, Maler  
Retel, Hr. mit Frau Gem.  
Struit, Hr.  
Hotel zum gold. Löwen.  
Fehr, Frl.

Fehr, S. mit Frau Gem.  
Gasth. zum wilden Mann.  
Schaller, Hr. W.  
Hotel Post.  
Bloc, Frl. Lotte  
Gasth. zum gold. Hof.  
Schmitt, Hr. Dr., prakt. Arzt  
Heilbronner, Hr. S., Kfm.  
Dauer, Hr. Kfm.  
Häring, Hr. Kfm.  
Hotel Nussicher Hof.  
von Bardeleben, Hr. Oberst a. D. mit Frau Gem.  
Hammacher, S. Huwald, Kfm mit Frau Gem.  
Stahlhut, Hr. Karl, Kfm. mit Frau Gem.  
Hotel Schmid z. gold. Ochsen.  
Steyh, Hr.  
In den Privatwohnungen:  
A. Bayer, Löwenbergstr. 186/1  
Scheitlerlein, Hr. Leonhard, R. Forstwart  
Theodor Bechtle, Cafe Bechtle.  
Deubel, Frau Mählebesitzer  
Kaufmann Vösch.  
Leberrecht, Hr. Adolf, Kfm. mit Frau Gem.  
Müller, Hr. Forstwart  
Carl Wilh. Vott.  
Fischer, Frau Oberreallehrer  
Chr. Vott, Hauptstr. 89.  
Feiler, Hr. Ernst, Bahnhilfen Eisenberg Pf.  
Villa Christine.  
Möller, Hr. Reinh. rd., stud. jur.  
Elfa Daur, Oldenburgstr. 44.  
Klau, Hr. Leop.  
Villa Fürst Bismarck.  
Sachse, Frl. Emma, Schullehrerin a. D.  
Eckstein, Frl. Helene, Lehrerin a. D.  
Karl Grohmann, Kochstr. 193.  
Hagemayer, Frl., Privatiere

Hamburg  
Stuttgart  
Wimpfen  
Stromberg  
Heilbronn  
Stuttgart  
Stuttgart  
Kassel  
Köln a. Rh.  
Bochum  
Frankfurt a. M.  
Maulach  
Ettlingen  
Gmünd  
Eisenberg Pf.  
Freiburg  
Stuttgart  
Wiesbaden  
Wiesbaden  
Wiesbaden  
Schalkstetten  
Villa Hammer.  
Stroh, Frau Marie, Buchdruckereibesitzerin  
Villa Hauselmann.  
Levi, Hr. Georg, Kfm. Hirschberg i. Schl.  
Hirschfeld, Hr. Willy, Kfm.  
Luise Heinrich, Ww.  
Langenfelder, Frau  
Postmeister Herrmann.  
Nebele, Frau Marie  
Jugführer Hinterkopf.  
Waldenmaier, Hr. Karl, Eisenbahn-Assistent  
Haus Sonold.  
Barolli, Hr. Gu'avo, Dir.-Inspektor  
Villa Johanna.  
Häring, Frau Lina  
Kaufmann Kappelmann.  
Brumm, Hr. Eugen, Regierungsbaumeister  
mit Frau Gem.  
Mehgermstr. Kappelmann, Kgl. Post.  
Sattler, Frau Steuereinznehmer  
Godramstein b. Landau  
Villa Karlsbad.  
Frech, Hr. Wilh., Kfm. mit Frau Gem.  
Georg Knödler, Eiberg 126.  
Müller, Hr. M., Kfm.  
Bäckerstr. Krauß.  
Hinst, Frau  
Högl, Hr. Karl, Kfm.  
Macco, Hr. Anna  
Hofonditor Lindenberger.  
Cöwe, Frau Rentnerin mit Frl.  
Löh, Frau Gabriel  
Villa Linder.  
Kähler, Mr. and Mrs. S. Cleveland Ohio  
Belz, Hr. Otto W.  
Maurerstr. Maier Ww.  
Beyeremann, Frl. Wilhelmine  
Villa Mathilde.  
Gänßlen, Frau Agnes  
Cleveland  
Hofapotheker Dr. Wehger.  
Mehger, Frau Dr.  
Villa Montebello.  
Berlach, Frau  
Wiesbaden

Villa Mon Repos.  
Bidal, Hr. C. L., Kaufm. mit Frau Gem.  
Altona  
Bidal, Hr. Dr. Ch. L., Staatsanwalt  
Hamburg  
Villa Pauline.  
Böhner, Frau Brauereibesitzer Schwabmünchen  
Geiger, Frau Dr. Bezirksamtsassessorin  
Schwabmünchen  
Heyder, Fr. Therese, Forstassessorin  
Kraftshof b. Nürnberg  
Bernert, Fr. Privatier  
Frankfurt a. M.  
Kaufmann Frau Wtw.  
Weppler, Hr. Joh., Pfarrer Erpolzheim Pf.  
Johann Rapp, Tagl.  
Seiffardt, Hr. Ernst, Professor m. Fr. Gem.  
Stuttgart  
Bäckermeister Schöber.  
Petrowsky, Frl. Aka  
Schweden  
Villa Schönblick.  
Kimmel, Hr. Dr., R. Oberstabsarzt  
Landau (Pfalz)  
Hud. Schweizer Wtw. (Villa Sofie)  
Erdmann, Frl. Auguste, Lehrerin a. D.  
Sonnborn-Elberfeld  
Sopp, Frau Johanna  
Sonnborn-Elberfeld  
Karl Toussaint.  
Neuhof, Frau R., Fabrikantengattin München  
Malermeister Wacker.  
Bayer, Fr. Chr. Wtw., Privatier  
Stuttgart  
Heusel, Frau Karoline  
Nürtingen  
Villa Weizsäcker.  
Sudau, Hr. J., Consul und Kfm.  
Lübeck  
Villa Wegel.  
Spangenberg, Hr. A. mit Frau Gem.  
Merzig  
Mina Wildbrett Ww.  
Linnert, Hr. Georg, Hauptlehrer a. d. höh.  
Mädchenschule  
Nürnberg  
Villa Wilhelma.  
Hofmann, Hr. Gustav, Fabrikant mit Frau Gem.  
London  
Lehrer Wörner.  
Mayer, Hr. Johann, Landesprodukten-  
Kolonialwaren- und Expeditionsgefch.  
Wilzhofen Oberbayern  
Zahl der Fremden 3296.

# Für Kurgäste von Wildbad & Umgebung!

Ich hatte Gelegenheit ein sehr großes

## Liquidationslager

bestehend in

### Pforzheimer Gold-, Silber- und Doublé-Waren

enorm billig einzukaufen. Diese Artikel verkaufe ich extra billig und offeriere wie folgt in größter Auswahl:

Brochen, Blousens, Rock- und Gürtelaadeln, Colliers, Anhänger, Kreuze, Ohrringe, Armbänder, Halsketten, Fächer und Fantasieketten, Uhrketten für Herren und Damen, Cavalierketten, Manchetten- und Chemisettknöpfe. Große Auswahl in gold. Damen- und Herrenringen. Echter Granat, Corall- und Trauerschmuck. Echte Silber-Brochen und Fingerhüte von 40 Pfg. an.

Größte Auswahl in allen erdenklichen

### KLEINSILBERWAREN

Damenhandtaschen mit modernem Bügelriß von Mk. 3 an, Spazierstöcke mit echtem Silbergriff von Mk. 3 an, Stock- und Schirmgriffe für Herren- und Damen.

Größtes Lager in Silber- & Alpaccasilberbestecken zu Katalogpreisen.

Passende Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke, Trauringe.

Filiale  
Karlsruhe

## Karl Strieder

Hauptgeschäft  
Pforzheim

Kaiserstraße 36.

Zerrenerstr. 5 — Telefon 482.

Täglich Eingang von Neuheiten in modernen Schmuckwaren.

Verfand nach Auswärts sowie Auswahlendungen gegen Nachnahme oder Angabe von Referenzen.



### Zur Auflösung der Duma.

Der Uras des Jaren, der die Auflösung der Duma ankündigt, hat nach dem, was am Freitag und Samstag vorgefallen war, nicht mehr überrascht. Die Entscheidung hing bei der Kommission, welche die Frage Stolypin nach der Verhaftung von 16 sozialdemokratischen Dumaabgeordneten wegen Aufreizung zu prüfen hatte. Stolypin glaubt Beweise für die Schuld des Abgeordneten Dsol zu besitzen. Statt aber die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung dieses einzelnen zu erbitten, verlangt er von der Duma, daß sämtliche sozialdemokratische Abgeordnete vor ein Gericht gestellt werden sollen, das über den Umfang ihrer etwaigen Teilnahme an den Bestrebungen zur Herbeiführung einer neuen Regierungsform urteilen soll. Man weiß, was das bedeutet; keiner von den Angeklagten würde dem Gefängnis, mancher vielleicht auch nicht dem Fenster entgehen. Der Versuch der Duma, die Verantwortung für die Ereignisse, die der Auflösung folgen können, aufzubürden, muß entschieden zurückgewiesen werden. Daß die Kommission ablehnen werde, konnte vorausgesehen werden. Sie beschloß, daß nach dem bis jetzt vorliegenden Anlagematerial Anklage gegen 16 Sozialdemokraten gemeinsam erhoben werde, das Material aber gegen jeden einzelnen der Beschuldigten getrennt von dem Untersuchungsrichter zu fordern sei. Auch hielt die Kommission nach einer anderen Meldung nur 7 Abgeordnete für genügend belastet, um sie auszuliefern. Nach Bekanntgabe dieser Beschlüsse, war in Anbetracht der durch Stolypin gezeigten schroffen Stellung der Regierung die Auflösung der Duma beschlossene Sache. Der Abgeordnete Dsol, der sein Heil in der Flucht suchte, wurde in der Nähe von Sastrowez verhaftet. — Die Neuwahlen sollen bereits am 14. September stattfinden, so kündigt der kaiserliche Uras an. Was er aber noch ankündigt, ist ein neues Wahlgesetz. Was wird dieses bringen? Es wird gesagt, daß es eine Erhöhung des Eigentumszensus und die Entziehung der besonderen Wahlprivilegien der Bauern bringen werde. Der Kaukasus und Afghanisten sollen dabei ihre Vertretung in der Duma verlieren, die eventuell das allgemeine Wahlrecht erhalten. Hoffnungen daran zu knüpfen, wäre also, da es sich um eine russische „Reform“ handelt, schon an und für sich verfehlt: Heute um so mehr, da die reaktionäre Hofelique Rußlands der revolutionären Linken den Fuß in den Nacken setzen konnte. — Armes Rußland.

Heute liegen noch folgende Meldungen vor:

**Petersburg, 16. Juni.** Die Verschiedenheit des neuen von dem alten Wahlgesetz besteht darin, daß durch das neue Wahlgesetz jeder Bevölkerungsklasse, nämlich den Grundbesitzern, den Bauern, den Städtern und den Arbeitern eine bestimmte Mindestzahl in der Volksvertretung gesichert wird. Andererseits gibt es den intelligenten und in sozialer Hinsicht widerstandsfähigeren Klassen einen Vorzug bei den Wahlen, indem es die Zahl ihrer Wähler in den Wahlversammlungen im Vergleich mit den Vertretern der nicht intelligenten Klassen vergrößert. — (Mit anderen Worten: die Minderbemittelten sollen ihrer großen Rechte wieder beraubt werden, damit die 3. Duma ein willenloses Werkzeug in der Hand der reaktionären Regierung werde. D. Red.)

**Petersburg, 16. Juni.** Von den 16 sozialdemokratischen Dumaabgeordneten, deren Auslieferung Stolypin gefordert hatte, haben sich 7 der Verhaftung zu entziehen gewagt. In der vergangenen Nacht haben etwa 700 Verhaftungen stattgefunden. Die Garnison ist durch Kavallerie und Infanterie bedeutend verstärkt worden. Auf den Straßen sind zahlreiche Infanterietruppen postiert. Ein Erlaß des Stadthauptmanns verbietet die Veröffentlichung von Artikeln und Mitteilungen, die eine feindselige Stimmung gegen die Regierung erzeugen können, die Verteilung verbotener Schriften, die offene Zustimmung zu

Verbrechen, in welcher Form sie auch erfolgt, ferner den Verlauf oder die öffentliche Ausstellung von Schriften, durch die Verbrechen gutgeheißen werden, des weiteren die Verbreitung lägerhafter Angaben über die Regierungsbeamten, Kommandeure und Truppen, durch die die öffentliche Meinung gegen diese aufgereizt wird, ferner die Verbreitung unwahrer, die öffentliche Meinung erregenden Gerüchte über Maßnahmen der Regierung, über die angeblich unglückliche Lage der Gesellschaft und des Militärs. Die Schuldigen sollen auf administrativem Wege entweder mit 3000 Rubel oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft werden.

**Petersburg, 16. Juni.** Durch kaiserlichen Uras wird die Session des Reichsrats bis zum 19. November ds. Js. unterbrochen.

**Petersburg, 16. Juni.** In allen Teilen der Stadt herrscht vollkommen Ruhe. An allen Mauern sind das kaiserliche Manifest und das Auflösungsdekret angehängt. Kavallerie- und Infanteriepatrouillen durchziehen die Straßen.

**Warschau, 16. Juni.** Die Nachricht von der Auflösung der Duma hat hier fast gar keinen Eindruck hervorgerufen. Die Stadt ist ruhig. Der Generalgouverneur veröffentlichte eine Verordnung, in welcher er für regierungsfeindliche Artikel der Presse Gefängnis bis zu 3 Monaten oder eine Geldbuße bis zu 3000 Rubel androht.

### Bundschau.

**Die badischen Demokraten** haben am gestrigen Sonntag ihren Parteitag in Triberg abgehalten. Die Versammlung war zahlreicher als seit Jahren aus allen Teilen des Landes besucht. Zunächst fand am Samstag eine Delegiertenversammlung statt, die Direktor Heimburger eröffnete. In der Aussprache über die verschiedenen, zur Zeit für die praktische Politik im Vordergrund stehenden Fragen, sowie in den Tätigkeitsberichten aus den einzelnen Landesteilen kam bei Alten und Jungen zuverlässige, aktionslustige Stimmung zum Ausdruck. Die Triberger haben gestiftet für die Unterst. der Parteigenossen gesorgt. Am Abend fand ein Bankett statt dem dann gefolgt die öffentlichen Versammlungen folgten mit den Rednern Heimburger, Hummel und Gaußmann. Wir werden morgen ausführlicher berichten.

**Die Friedenskonferenz im Haag** ist am Samstag in feierlicher Weise eröffnet worden. Der niederländische Minister, Dr. van Soudriaan hielt an die Delegierten eine längere Ansprache, in der er diese im Namen der Königin willkommen hieß und die Arbeiten der ersten Konferenz und ihre vielfach kritische Aufnahme rekapituliert. Dem Jaren als Anreger der Friedenskonferenz widmete der Redner Worte des Dankes, ebenso Roosevelt, dem Förderer der Friedensidee. Der Vorschlag des Ministers, den russischen Botschafter Czjellenz Nelidow zum Vorsitzenden der Konferenz zu bestimmen fand einstimmige Zustimmung. Dieser nahm die Wahl an und erklärte, er werde sein Bestes tun, um die Arbeiten so zu leiten, daß sie möglichst fruchtbringend sich gestalten und alles vermeiden, was lebhafteste Meinungsverschiedenheiten hervorrufen könne. Er schlug die Abendung eines Huldigungstelegramms an Königin Wilhelmine vor und betonte die Idee des Friedens habe die Regierungen veranlaßt, Delegierte hierherzusenden, die über die Interessen der Menschlichkeit, Versöhnlichkeit und Gerechtigkeit beraten sollen. Die Aufgabe der Konferenz sei eine doppelte: Mittel zur friedlichen Schlichtung von Differenzen zu suchen und Massenkonflikte zu vermeiden, und die Härten des Krieges zu mildern. Die von der ersten Konferenz eingeführten humanitären Maßnahmen hätten das Gefühl der internationalen Nachbarschaft erhöht. Die Anerkennung des Grundsatzes der Schiedsgerichte habe zur Geneigtheit geführt, solche anzurufen. Seit 1899 seien 33 Schiedsgerichtsverträge abgeschlossen worden. Fünfzigste Fälle, die Bewick-

lungen herbeizuführen drohten, sind dem Haager Schiedsgerichtshof unterbreitet worden. Wie bei Individuen, so gebe es auch bei Völkern Fälle, wo Ehre, Würde und wesentliche Interessen auf dem Spiele stehen, wo sie keine andere Autorität anerkennen wollen, als eigenes Urteil und persönliches Gefühl. Das dürfe die Konferenz nicht entmutigen, auf Befriede und Brüderlichkeit der Völker zu wirken. — Beide Reden wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Nelidow bezeichnete die Sekretäre und gab bekannt, daß die nächste Sitzung Dienstag oder Mittwoch stattfinden werde. — Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, wird sich die Konferenz in 4 Kommissionen teilen: für das Schiedsgerichtswesen, militärische Fragen, Marinefragen und das Recht der Neutralen.

### Tages-Chronik.

**Berlin, 15. Juni.** Die von der „Agence Havas“ heute bewertete Meldung vom Abschluß eines Vertrags zwischen Frankreich, England und Spanien über die Aufrechterhaltung des status quo im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean ist doch richtig. Dem hiesigen Auswärtigen Amt ist die offizielle Notifikation über den betreffenden Notenaustausch zugegangen.

**Berlin, 15. Juni.** Der Kaiser richtete an den Admiral v. Tirpitz, Staatsminister und Staatssekretär des Reichsmarineamts, folgendes Telegramm: „Homburg v. d. Höhe, Schloß, den 14. Juni. Heute vor 10 Jahren habe ich Sie zum Staatssekretär des Reichsmarineamts ernannt. Die Hoffnungen, die ich damals auf Sie gesetzt hatte, sind in weitem Maße erfüllt, das erkenne ich wiederum dankbarst an und knüpfe daran den Wunsch, daß Sie noch viele Jahre in gleicher Arbeitsfrische und mit gleichem Erfolge wie bisher Ihres verantwortungsvollen Amtes walten mögen. Wilhelm I. R.“

**Hamburg, 16. Juni.** Der Kaiser hat den Obersten von Lindenau in Gießen beauftragt, bei der Beerdigung des verunglückten Rennfahrers Faber einen Kranz niederzulegen.

**München, 15. Juni.** Der Zentrumsabgeordnete Domkapitular Dr. Schäbler hat gegen den langjährigen bisherigen Zentrumsabgeordneten Rodschiebler, der in Amberg-Land bei den letzten Landtagswahlen durch den von Schäbler protegierten und von Dr. Heim bekämpften Zentrumskandidaten Freiherrn v. Massen verdrängt wurde, Veleidigungsklage gestellt.

**Wien, 15. Juni.** Der sozialdemokratische Verband beschloß eine Interpellation an die Regierung zu richten, wie sie sich zur Auflösung der Duma und den hieraus entspringenden fortgesetzten Unruhen in Rußland und zu der Bedrohung Europas mit internationalen Verwicklungen stelle, auch wie sie sich zu den neuerlichen finanziellen Ansprüchen der russischen Regierung zu verhalten gedenke.

**Haag, 17. Juni.** Die antimilitaristische Vereinigung von Holland hatte hier eine Versammlung als Kundgebung für die Friedenskonferenz einberufen. Die Versammlung, der ungefähr 3000 Personen beiwohnten, wurde im Freien abgehalten. 6 Redner protestierten gegen die Konferenz, von denen einer darauf hinwies, daß die russische Duma am Tage der Eröffnung der Konferenz aufgelöst worden sei. Er sprach in heftigen Worten gegen die Eröffnungsrede des russischen Bevollmächtigten Nelidoff und forderte schließlich die Arbeiter auf, während eines Krieges in den Ausland zu treten, um den Transport von Lebensmitteln und Spirituosen zu verhindern. Die anderen Redner äußerten sich in demselben Sinne. Die Versammlung nahm eine Resolution an die sich für den Zustand der in dem Transportgewerbe beschäftigten Arbeiter ausspricht.

**London, 15. Juni.** Im Beisein des Königs wurde heute das Denkmal für den Herzog von Cambridge enthüllt. Kaiser Wilhelm hatte zu den Feierlichkeiten den Generalfeldmarschall Sahnke entsandt.

**Glasgow, 17. Juni.** Ein Segelkutter mit sechs Personen an Bord kenterte auf der Höhe von Cumbrac. Alle Insassen sind ertrunken.

**Odeffa, 15. Juni.** Aus Jusowka wird gemeldet:

Ah, daß wie doch dem reinen stillen Wind  
Des Herzens nachzugehen so sehr verleben!  
Ganz leise spricht ein Gott in uns're Brust,  
Ganz leise, ganz vernemlich zeigt uns an,  
Was zu ergreifen ist und was zu fliehen. Goethe.

### Wenn der Frühling kommt.

Roman von Margarete Böhm.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Eine halbe Stunde hielt sie noch aus, dann war sie froh, daß sie aus dem Trübel herauskam. Kohen ließ es sich trotz ihres Protestes, nicht nehmen, sie zu begleiten. Während sie durch die einsamen Wege des Tiergartens schritten, erzählte er ihr von seinem Entziden, sie wieder in Berlin zu finden, und drückte den Wunsch aus, sie fortan öfter zu sehen. Liselotte schnitt seine Tiraden mit einer Frage nach seiner Schwester Ergehen ab, dann fragte sie nach Gurbar, — wo er wohne, ob Frau von Fechter noch in seinem Hause sei.

„Gurbar wohnt augenblicklich hier in Berlin, hat im Nordwesten in der Hlensburger Straße eine Etage für den Winter gemietet. Ich traf ihn gestern; er war recht gebräut; die Krankheit der Kleinen nimmt ihn sehr mit.“

„Irmengard ist krank? Was fehlt ihr?“  
„Ich weiß nicht... Scharlach, Diphtheritis, Nasenn, irgend so eine Kinderkrankheit. Er nahm sich keine Zeit, mir Auskunft zu geben. Wie gesagt, er war sehr niedergeschlagen.“

Liselotte antwortete nichts. Die Kehle war ihr plötzlich wie zugeschnürt; sie hätte keinen Laut hervorbringen können. Eilig strebte sie weiter, um möglichst rasch ans Ziel zu kommen und der ihr plötzlich unerträglich gewordenen Beschwägigkeit ihres Begleiters zu entriemen.

In ihrem Zimmer in der „Berolina“ lag ein mit der letzten Abendpost gekommenen Brief auf dem Tisch.

Der Brief war in Berlin abgestempelt, nach Schirmed adressiert und von Marius wieder an ihre Adresse in Berlin weitergeschickt.

Liselotte erkannte die Handschrift und ahnte den Inhalt. Mit bebenden Fingern erbrach sie das Kuvert und las den Brief:

„Meine liebe Frau Fendell!“

Hoffentlich treffen diese Zeilen Sie auf Schirmed an. Ich habe lange nichts von Ihnen gehört, und es wäre ja leicht möglich, daß Sie den Winter weit fort von Berlin an der Riviera oder in einer größeren Stadt zubringen; in diesem Falle würde auch dieser Brief wohl nichts bewirken können. Deshalb Sie mit meinen letzten Brief nicht beantworteten, weiß ich nicht, vermute aber, daß Sie irgend ein Zerwürfnis mit Herrn von Gurbar hatten. Es war garabazu schrecklich, — diese überstürzte, unvorbereitete Abreise im frühen Morgengrauen; und nachher erfahren wir erst, wach ein furchtbares Unglück Sie Tags zuvor betroffen hatte. Mit Irmengard war in der ersten Zeit kaum auszukommen. Das arme Dingelchen hat mich manchmal gedauert, wenn es nach Ihnen jammerte und zusehends vor Heimweh dahinsiechte. Ich gab mir alle Mühe, das vertraute Seelchen von seiner Sehnsucht nach Schirmed abzulenken, aber ich habe wenig Einfluß auf die Kleine. Die Natur des Kindes ist einmal gegen das Alte; mit Ihnen rivalisieren zu wollen, ist mir niemals eingefallen. Später verlor sich's auch mehr und mehr; seitdem die Erzieherin und die Gouvernesh da sind und sie fleißig lernen muß, hat sie nicht mehr viel Zeit zum Nachdenken. Vor vierzehn Tagen erkrankte sie plötzlich an einer heftigen Bräune, die in kurzer Zeit in ein schweres Scharlachfieber überging. Ich fürchte, die Ärzte haben wenig Hoffnung, sie zu erhalten. Es wäre schrecklich, wenn Herr von Gurbar Irmengard verlieren müßte; in diesen Tagen merkt man erst, wie er an seinem einzigen Kind hängt. Irmengard hat in diesen Tagen nicht nach Ihnen verlangt, — in den wenigen fieberfreien Momenten liegt sie apathisch, starr und blaß, wie tot, in den Kissen, aber wie ich gestern abend neben ihrem Bettchen saß, kam mir plötzlich der Gedanke, an Sie zu schreiben und Sie um Ihr Herkommen zu bitten. Wenn die Kleine sterben muß, werden ja auch Sie das Unabwend-

bare nicht ändern können, aber ich bitte mit ein, Ihre Nähe wird beruhigend auf das Kind wirken. Irmengard wird Sie erkennen und sich freuen, u. wenn es nur gälte, einem sterbenden Kinde eine Freude zu bereiten, ihm ein Lächeln zu entlocken, so meine ich, wäre Ihr Herkommen schon reichlich motiviert. Deshalb bitte ich Sie: Kommen Sie zu Ihrem kleinen Liebling! Lassen Sie Ihren Groll fahren, vergessen Sie für kurze Zeit Ihren Zwist mit Herrn von Gurbar — wenn überhaupt ein solcher existiert, — und eilen Sie zu uns. Depeschieren Sie, bitte, wann Sie eventuell eintreffen. Ich hoffe bestimmt auf eine zusage Antwort. In Eile!

Mit tausend Grüßen Ihre ergebene  
Helene von Fechter.“

Liselotte legte das Briefblatt aus der Hand. Ihre Augen waren dunkel und naß, und das Herz war ihr schwer vor Angst und Sorge. Aber über Angst und Bangen erhob eine frohe Zuversicht seine lichten Schwingen, der feste Glaube an eine höhere Macht, die, unbeirrt von Zufälligkeiten und fremden Willen, jedem Menschenschicksal seine Bahnen vorzeichnet, aus denen es nicht heraus kann, in denen es bleiben muß, und die unverrückbar von dem ersten Tage seines Daseins an feststehen. Deshalb hatte es sie an geheimnisvollen Fäden nach Berlin gezogen, deshalb hatte sie hier verweilen müssen, das hatte auf sie gewartet...

In der Morgenfrühe des nächsten Tages wollte sie hin. Aber nach einer Weile besann sie sich anders. In dieser Nacht fand sie doch keinen Schlaf, und wgs konnte in einer Nacht geschehen? — Wenn es vielleicht schon morgen zu spät wäre... Rasch entschlossen warf sie ihren Mantel über und klingelte, um von dem Mädchen eine Droschke besorgen zu lassen.

Dann als sie schon im Wagen saß und der Hlensburger Straße zurollte, kamen ihr wieder Bedenken. Was würde Gurbar denken, wenn sie ihm so spät in die Wohnung fiel —, aber sie zerstreute und verschwand die zweifelnden Fragen. In dieser Stunde sollte nur der Gedanke an das kranke Kind Raum in ihrer Seele haben.

(Schluß folgt.)



Infolge der Ermordung des Ingenieurs Jherigin der Grubenminen Rarpon wurden tausend Arbeiter entlassen. Die Folge war der Streik von 6000 anderen. Mit Rossen hatten die Arbeiter blutige Zusammenstöße.

Die schweren Gewitter mit Hagelschlag, welche in den letzten Tagen niedergingen, haben in fast allen bayerischen Landesteilen großen Schaden angerichtet. Es wurde bereits von über 7000 geschädigten Landwirten Anspruch auf Hagelschadigung bei der bayerischen Landes Hagelversicherungsanstalt angemeldet. Nach den bisherigen Feststellungen wurden insgesamt 540 Gemeindebezirke, darunter 8 zweimal, von Hagelschlag heimgesucht. Den größten Schaden hat das Korn erlitten, das im Wachstum weit voraus war.

Aus Würzburg wird gemeldet: Auf der Schweinfurter Landstraße verunglückte heute früh ein Automobil. Der Besitzer, ein Herr aus München wurde getötet. Sein Begleiter, ein Herr aus Würzburg, erlitt Arm- und Beinbrüche. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Der sechsjährige Sohn einer Familie in Düsseldorf wurde im Weichbild der Stadt von dem Automobil eines Arztes überfahren und sofort getötet.

### Arbeiterbewegung

Stuttgart, 17. Juni. Die bei den Großstuttgarter Schmiedemeistern beschäftigten Gesellen, 100 an der Zahl, sind heute früh wegen Tarifdifferenzen in den Ausstand getreten. Einige Firmen haben die Forderungen bewilligt.

### Württ. Landtag.

Stuttgart, 15. Juni.

Präsident Bayer eröffnet die 42. Sitzung um 9 1/4 Uhr. Am Regierungstisch: Ministerpräsident v. Weizsäcker, Geheimrat v. Balz u. a.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Abstimmung über die mit dem Bahnhofsbau in Stuttgart zusammenhängenden

Erweiterungsbauten zwischen Stuttgart-Ludwigsburg u. Plochingen.

Der Kommissionsantrag Ziff. 2-6 des Entwurfs anzunehmen, wird angenommen. Der Antrag Schnaidt betr. Aufnahme des Umbaus des Ludwigsburger Bahnhofes in das Gesetz wird angenommen.

Zu Ziff. 7 gelangt der Kommissionsantrag betr. eine Eisenbahn vom Güterbahnhof Untertürkheim nach Wangen und die Herstellung eines Güterbahnhofes Gaisburg zur Annahme.

Der Kommissionsantrag betr. Erhebungen über den Agleitigen Ausbau der Strecke Untertürkheim-Ehlingen-Plochingen anstatt der Cannstatter linksufrigen Nebenbahn wurde angenommen, der Antrag Kibel hierzu abgelehnt, dagegen der Antrag Kaufner angenommen, ebenso die Resolution betr. einen Beitrag Stuttgarts. Die Resolution auf Fortsetzung des Baus von Nebenbahnen wird mit 78 Stimmen gegen 11 Stimmenthaltung angenommen.

Der Antrag Hildebrand betr. Nichtverwendung ausländischer Arbeiter wird abgelehnt.

Der Antrag Reimbald auf Bevorzugung der Industrie, Handwerk, Kleingewerbe, Techniker und Arbeiter des Reichslandes wird angenommen. Art. 2 des Entwurfs, wonach mit den Grundwerbungen zu den in Art. 1 genannten Anlagen fortzufahren und mit den Bauten bei Stuttgart und Cannstatt, mit dem Bau der Teilstrecke Untertürkheim-Wangen sowie mit der Erstellung des Güterbahnhofes Gaisburg in der Finanzperiode 1907/08 zu beginnen, ist, wofür als 4. Rate 18 Millionen bestimmt werden, zu deren Deckung Staatsanleihen unter möglichst günstigen Bedingungen aufzunehmen sind, empfiehlt die Kommission zur Annahme.

Abg. Liesching (Vp.) wünscht bei Aufnahme des Ansehens Rücksicht auf die derzeitigen Geldmarkverhältnisse. Eine Verzögerung des Baus darf aber dadurch nicht eintreten. Erkannt hat uns, daß das Gebäude für die Generaldirektion 4 Millionen kosten soll. Eine solche Forderung würde vom Hause nicht angenommen werden.

Ministerpräz. v. Weizsäcker: An einen Prachtbau denken wir nicht. Das Haus wird Gelegenheit haben, die Sache zu prüfen.

Zu der Schlussabstimmung wird das Gesetz nach den gefassten Beschlüssen mit sämtlichen 77 abgegebenen Stimmen angenommen.

Es folgt die Beratung des Berichts des Legitimationskommissionen betr.

### Wahlanfechtungen.

Vizepräz. Dr. v. Kiene (Ztr.) berichtet über die Anfechtung der Wahl des Abgeordneten für den Oberamtsbezirk Münsingen Dr. Nübling (Vp.). Die Anfechtung stützt sich auf einen Zeitungsartikel des Pfarrers Epple in Leidingen, der auf eine Anfrage erklärte, daß er in der Wahl eines Vertreters des Bundes der Landwirte keine Gefahr für die evangelische Kirche sehe, selbst wenn derselbe vom Zentrum unterstützt würde. Weiterhin sprach sich Epple entschieden gegen die Simultanschule aus. Die Frage, ob in einem solchen Verhalten eines Geistlichen des Wahlbezirks überhaupt eine für die Legitimation des Gewählten rechtlich erhebliche Tatsache und ein wirksamer Anfechtungsgrund liege, sei auf Grund der für den württ. Landtag in Betracht kommenden gesetzlichen Vorschriften nach seiner Auffassung und nach einer seit Bestehen dieser Vorschriften konstanten Praxis des Landtags entschieden zu verneinen. Die Kommission habe mit allen gegen 1 Stimme bei 2 Stimmenthaltungen beschlossen, die Wahl Nüblings für gültig zu erklären.

Abg. G a u s m a n n - B a l i n g e n (Vp.) begründet seinen ablehnenden Standpunkt. Pfarrer Epple habe in der Wahlangelage an seine Weidkinder sich gewendet und den Standpunkt der Kirche dargelegt. Es sei dies unzulässig und eine Verschiebung der Stimmenzahl wäre ohne das Eingreifen des Pfarrers denkbar gewesen.

v. Kiene (Ztr.): Pfarrer Epple sei es auch im Standpunkt des Disziplinarrechts erlaubt, zu handeln, wie er es getan habe. Für Raumann hätten 16 Geistliche einen Wahlauftritt unterschrieben.

Abg. Wolff (Vp.): Im Reichstag wäre diese Wahl glatt bewilligt worden. Der Pfarrer sei kein Beamter. Der Standpunkt Gauhmans würde viel zu weit führen. Während im weiteren Verlauf der Debatte B a u m a n n (Vp.) das Verhalten des Pfarrers für berechtigt erklärt, tritt G a u s m a n n - B a l i n g e n dieser Ansicht neuerdings entgegen und betont, daß der Pfarrer als solcher Einfluß auf die Gewissen habe und daß dies auch in Wahlbewegungen zum Ausdruck komme. Es sei bedauerlich, daß die Deutsche Partei die Erklärung des Pfarrers Epple nicht als zu weitgehend ansehe. Das Zentrum sei in derartigen Fragen begreiflicherweise sehr besangen. Die Macht des Zentrums wäre nicht halb so groß, wenn es sich nicht auf die Agitation der Geistlichen stützen könnte.

H i l d e n b r a n d (Soz.): Es stimme heute gewiß mancher für Gültigkeit, der dagegen stimmen würde, wenn der Pfarrer für einen Sozialdemokraten eingetreten wäre. Das bestehende Gesetz biete allerdings keine Handhabe für die Ungültigkeitserklärung der Wahl. Er werde deshalb dem Kommissionsantrag zustimmen.

Gröber (Ztr.): Es sei bezeichnend, daß gerade die Volkspartei, die sonst immer für gleiches Recht aller sich ins Zeug werfe, einem ganzen Stand sein politisches Recht verkümmern wolle. Es liege gar kein Grund vor, die Wahl zu kassieren. — Schließlich wird der Kommissionsantrag a n g e n o m m e n und gleichermaßen derjenige betr. die Anfechtung der Wahl des Abg. v. G a u s, der sich auch für Gültigkeitserklärung ausspricht.

Es folgt eine Beratung des Gesetzesentwurfes betr. Ergänzung des Polizeistrafrechts wonach mit Geldstrafen bis zu 60 M. oder mit Haft bis 14 Tage derjenige bestraft wird, der ein fremdes Kind unter 16 Jahren ohne ortspolizeiliche Erlaubnis gegen Entgelt in Kost und Pflege nimmt. Die erste Kammer beschließt u. a. hiezu statt 6 Jahre 7 Jahre. Nachdem der Abgeordnete B ö h m (D. P.) Ueberweisung des Entwurfs an die Justizgesetzgebungscommission beantragt hatte, waren die sämtlichen folgenden Redner für Kommissionsberatung. Abg. Dr. S p ä t h - B i b e r a c h (Ztr.): Die Stellung unter Polizeiaufsicht erregt Bedenken. Der Gemeindevorstand sei der richtige Weg. Abgeordneter v. G a u s (Vp.) betont, daß die Vernachlässigung der Kostkinder von irgend einer Behörde bekämpft werden müsse. Die Abgeordneten H e y m a n n, S c h a i b l e und Gröber sprechen sich in ähnlichem Sinne aus, die Polizei habe etwas ominöses. Auf diesem Gebiete müßten auch noch Erfahrungen gesammelt werden. In diesem Sinne äußert sich auch der Abgeordnete D i e t r i c h (Soz.). Minister v. P i s c h e l bemerkt, daß neben der Polizeibehörde selbstverständlich auch Waisenräte und Frauenvereinigungen wirken könnten. Die Polizeiaufsicht sei hauptsächlich in großen Gemeinden notwendig. Nachdem der Antrag auf Kommissionsberatung angenommen wurde, wird die Beratung (Auswärtiges und Kulturrelat) auf Dienstag vertagt.

### Aus Württemberg.

**Dienstauchrichten.** Uebertragen: Eine Mittelschule in Ulm dem dortigen Schullehrer Kapp, je eine Volksschule daselbst den Schullehrern Schmid in Züllingen, Müller in Dürtleim, Bez. Weislingen und Hummel in Dornstetten, Bez. Dornstetten (Ulrich), die Schullehrer in Schönbühl, Bez. Rügelsau, dem Schullehrer Vanonacher in Sträubeloch, Bez. Waiblingen, eine Schullehrer in Ober-Bez. Michelbach (Sollbach), dem Schullehrer Fran in Mengenhausen, Bez. Rügelsau, die Schullehrer in Reblingen, Bez. Oden, dem Schullehrer Einle in Dettlingen, Bez. Fez, eine Schullehrer in Gerlingen, Bez. Remlingen (Eckard), dem Unterlehrer Eugen Reichold in Degerloch, Bez. Bielebrunn, eine Schullehrer in Osniettingen, Bez. Truderingen (Balingen), dem Schulverwalter Friedrich Kner in Zettmann, Bez. Weislingen, die 2. Schullehrer in Lindingen, Bez. Weislingen, dem bisherigen Schulamtsverwalter Adolf Bey, die Schullehrer in Hornberg, Bez. Gailm, dem Unterlehrer Friedrich Krafft in Weiskel, Bez. Ehlingen, die Schullehrer in Schönbühl, Bez. Weiskel (Lüdingen), dem bisherigen Schulamtsverwalter Otto Hasler eine Volksschule in Ehlingen dem Seminarlehrer Albert Schumann in Ragold; je eine Lehrstelle an der katholischen Volksschule in: Hofbergröschel O. K. K. dem Schullehrer Paul Umbrecht in Lippold, O. K. Schwaben, Munderkingen, O. K. Ehlingen, dem Schullehrer Karl Schale in Balmershausen, O. K. Rebersbrunn, und Steinen, O. K. Züllingen, dem Unterlehrer Alois Wühl in Mengen, O. K. Saulgau.

Erteilt: Dem Oberamtssekretär Kaufgaber bei dem Oberamt Reblingen die nachgeforderte Entlassung.

In den Ruhestand versetzt: Den Oberpostsekretär Oßberg in Cannstatt auf Ansuchen.

**Vom Landtag.** Wie schon teilweise mitgeteilt, soll die Staatsberatung, ohne daß jetzt schon eine Festlegung auf eine bestimmte Anzahl von Tagen für die einzelnen Etats erfolgt wäre, möglichst verkürzt werden. Die prinzipiellen Auseinandersetzungen über die Volksschule sollen aus der Beratung ausgeschaltet werden, mit Rücksicht auf die zu erwartende Volksschulnovelle. Man hofft den Etat, die Erhöhung des Wohnungsgeldes und die Beamtengehaltnovelle, sowie das Diätengesetz bis 26. Juli zu erledigen. Vor Schluss der Tagung müsse dann noch das Eisenbahnbaukreditgesetz verabschiedet und die erste Lesung über die Bauordnung vorgenommen werden.

**Württ. Handwerkerverbandstag.** Der 12. Verbandstag des Württemb. Handwerker-Landesverbandes fand am letzten Sonntag in Nürtingen statt. Als Vertreter der Staatsregierung war der Präsident der Zentralstelle für Handel und Gewerbe von Mosthaf erschienen. Weiter bemerkte man in der Versammlung Vertreter der Handwerkskammern des Landes. Verbandsvorsitzender Meistermeister Haug-Stuttgart begrüßte die Erschienenen und ganz besonders den für das Handwerk unerlässlichen Präsidenten von Mosthaf, während Stadtschultheiß Bauer die Versammlung namens der Gemeinde Nürtingen herzlich willkommen und dem Verbandstag einen segensreichen Erfolg wünschte. Präsident von Mosthaf führte in seiner Ansprache aus, daß er sich aufrichtig freue, daß seine redlichen Bestrebungen zur Hebung der Lage des Handwerks so lebhaft Anerkennung gefunden haben. Er gelobe, wiederum, nichts zu versäumen, was den Interessen des Handwerks dienen könnte. Die Regierung werde alle Bestrebungen unterstützen, die mit anderen wirtschaftlichen Interessen vereinbar sind. Allerdings können sie sich nicht mit einem Berufszweig identifizieren, sondern müsse einen Ausgleich der Gegensätze erstreben. Das maßvolle Verhalten des Handwerker-Landesverbandes konstatierte er gern und wolle daran erinnern, daß er dem Verband oft einen entscheidenden Einfluß in wichtigen Fragen einge-

räumt habe, besonders sei dies bezüglich der in Ulm vom Verband gefassten Resolution in der Angelegenheit der Reform des gewerblichen Fortbildungswesens geschehen. Hierauf wurde an den König ein Guldigungstelegramm nach Bebenhausen abgefaßt. Nach Belesung des Geschäftsberichts wurde der Kassenbericht erstattet, welcher das Vermögen des Verbandes mit M. 1250.30 angibt. Es wurden sodann folgende Anträge der Versammlung unterbreitet 1) Einführung von Zeugnisbüchern, 2) Herausgabe eines kleinen Wegweisers für junge Handwerker 3) Beschaffung von Kreditmitteln für kleine Handwerker aus staatlichen Mitteln. Hierbei betonte Präsident von Mosthaf, daß es ein Mangel an Offenheit wäre, wenn er nicht sofort gegen diesen Antrag seine Bedenken äußere. Die Geldknappheit sei in allen Kreisen Grund zur Klage. Alle Stände litten gleichmäßig darunter. Die Gewerbetanken und Kreditanstalten wären bis jetzt allen an sie gestellten Anforderungen gerecht geworden. Er möchte dringend davor warnen, daß man den vorgeschlagenen Weg beschreite, denn die Anrufung des Staats sei eine sehr bedenkliche Sache. Er sei fest überzeugt, daß unsere Kreditgenossenschaften nichts von Staatskredit wissen wollen. Man solle den allein richtigen Weg der Selbsthilfe nicht verlassen. 4) Invalidenversicherung für Handwerksmeister, 5) Zentralisierung der Verbände. Sämtliche Anträge wurden den Ausschüssen zur Beratung überwiesen. Sodann ersatete Handwerkskammersekretär Freytag-Remlingen das Referat über „Was ist am Submissionswesen von heute verbesserungsbedürftig und verbesserungsmöglich? In erster Linie sei darauf hinzuwirken, daß eine Streikklausel in die Lieferungsverträge aufgenommen wird. Sodann seien Schiedsgerichte einzusetzen, die darüber zu entscheiden haben, ob der Streit die Folge eines Verschuldens des Arbeitgebers oder des Arbeitnehmers war. Diese Streitigkeiten seien nicht von ordentlichen Gerichten zu schlichten, sondern von ständigen Schiedsgerichten, wobei besonderer Wert darauf zu legen ist, daß die Entscheidung gleich in der ersten Instanz gefällt wird. Gemeinsame Kommissionen sollten auch eine gründliche Durchsicht der Bedingungen vornehmen. Daß Submissionswesen sei kein Schmerzenskind des Einzelnen sondern große Organisationen müßten einheitlich die Frage regeln. Bei Aufstellung der Vorschläge sollte auch Sachverständigen aus Handwerkerkreisen ein gewisses Recht eingeräumt und Fühlung mit den Gewerbetreibenden genommen werden. Besonders sei auch dem Mangel an Zeichnungen abzuwehren, Nebenleistungen müssen von Hauptleistungen getrennt gehalten werden. Bei Vergabe der Arbeiten müsse auch darauf gesehen werden, daß die zur Führung des Meistertitels berechtigten Handwerker bevorzugt werden, das müsse vor allem bei Qualitätskonkurrenzen geschehen. Im Nahrungsmittelgewerbe sollten keine Submissionen ausgeschrieben werden. Um auf diesem Gebiet Wandel zu schaffen, sei es aber notwendig, daß der Handwerker und die Organisationen selbst helfend eingreifen. Der Handwerkerstand müsse kalkulatorisch, etwa durch Kalkulationskurse, besser erzogen werden. Die Hauptsache sei, den Handwerker zur Submission zu erziehen. Nachdem der Vorstand wiedergewählt war, wurde beschlossen, den nächsten Verbandstag in Winterbach im Remstal abzuhalten. Während des Festmahls traf aus Bebenhausen eine telegrafische Dankagung des Königs ein.

Auf dem Hauptbahnhof in Stuttgart wurde Sonntag abend einem Hilfsweihenwärtler beide Füße abgefahren, sodas der Tod unmittelbar darauf eintrat.

Am Freitag nachmittag war der Landwirt Karl Stäbler in Nusberg O. K. Stuttgart mit der Viehfütterung im Stall beschäftigt. Hierbei wurde er unversehens von einem Karren angegriffen, auf die Hörner genommen und in den Futtertrog geworfen. In dieser Lage bearbeitete das wütende Tier den mehrlosen Stäbler mit den Hörnern derart, daß er am ganzen Körper mit schweren Verletzungen bedeckt wurde, bis er endlich auf seine Hilferufe aus seiner lebensgefährlichen Lage befreit werden konnte.

Ein verheirateter Müllerknacht von Ragold, Vater von fünf Kindern, ließ Frau und Kinder sitzen und flüchtete sich mit einem Mädchen unter Mitnahme seiner Barschaft ins Ausland. Er soll wegen Verführung eines zurückgelassenen Mädchens und wegen Verfehlung gegen das leibende Leben verfolgt sein.

Ein Brauereidirektor von Heidenheim wurde wegen Verdachts der Eidesverletzung in Gmünd verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Sonntag ist auf dem Bahnhof in Ulm der Ankuppler A m a n n von Dellmensingen beim Verpuffeln von Wagen verunglückt und ist seinen Verletzungen erlegen.

### Humor und Wissenschaft.

Berlin 14. Juni. Professor Adolf Harnack, dem bekannten Theologen, Professor an der Berliner Universität und Generaldirektor der Königl. Bibliothek, ist von der Universität Glasgow die Würde eines Dr. jur. verliehen worden.

### Die zweite Duma †.

An den Jaren.

O Väterchen, o Väterchen  
Du züchtest Attemäterchen!  
Die erste Duma hast Du strift!  
Als unbedequem nach Haus geschickt.  
O Väterchen, o Väterchen  
Acht mehr die Volksvertreterchen  
O Väterchen, o Väterchen  
Du bist ein Wisheitäterchen!  
Die zweite Duma nahat den Lauf  
Der ersten, und du löst sie auf.  
O Väterchen, o Väterchen  
Ja Land herrscht Ach und Zeterchen!  
O Väterchen, o Väterchen,  
Schlecht steht dein Barometerchen!  
Wenn man sein Volk zu lange neht,  
Verliert es schließlich den Respekt,  
Und gibt dann was auf's Aeberechen  
Dem Väterchen, dem Väterchen.

# 25jähriges Jubiläum des Militärvereins Döbel.

1882—1907.

Blutige Färbung zeigte der politische Himmel anfangs der 70er Jahre, zu Beginn des einjährigen deutsch-französischen Krieges, welchen Feldzug Deutschlands Nachbar in purem Uebermut und Größenwahn heraufbeschwor, ungeachtet der schweren Folgen, die er hinterlassen könnte. Die Zeiten des einst gewaltigsten Machthaber Europas des Franzosenkaisers Napoleon I. sind längst verschwunden und kamen auch, wie man über dem Rhein vielleicht träumte, nicht wieder zum Anbruch. Die Einigkeit der europäischen Staaten hatte in den Jahren 1813 auf 14 dem Weltmachthaber in der Völkerschlacht bei Leipzig das Lichtlein ausgeblasen. Gerade wie zu dieser Zeit Deutschlands tiefster Erniedrigung, so waren es im Frühjahr 1870 die Herzen der deutschen Fürsten, die gestützt auf ihre treuen Untertanen, deutsche Einigkeit erwachen ließen, in einem Augenblick, in dem der Nachbarstaat Frankreich seine Eroberungsgelüste auf deutschen Boden befriedigen zu können glaubte. Ein Hauch des Zusammenhaltens durchzog zu jener Zeit die deutschen Gauen. Von Nord und Süd, von Ost und West sammelten sich die kriegsfähigen Männer und zogen hinaus in ferne Schlachtfelder, um für die deutsche Ehre zu kämpfen und zu bluten. Siegreich kehrten die vereinten Armeen nach Deutschland zurück, den Grundstock der Kameradschaftlichkeit in sich tragend. Unter der Bürgerschaft des neugegründeten deutschen Reiches gedieh die Kameradschaftlichkeit unserer Krieger und gedienten Soldaten in einem Maße, das sich in der Gründung von Veteranen-, Krieger- und Militärvereinen, die im steten Wachsein begriffen war, am besten kennzeichnete. Wie anderwärts, so leuchtete auch in dem auf hohen Berggipfel liegenden, freundlich in das Gegendem Dorf Döbel der Geist der Brüderlichkeit die Anker. In dem ausblühenden Bergdorf des Schwarzwaldes fand sich ein Felsstein der treuen Vaterlandsverteidiger, das den Gedanken einer Vereinigung in näheren Bereich zog.

Die Sommermonate des Jahres 1882 brachten die Tatsache der Gründung eines Militärvereins in Döbel zur Verwirklichung. Ruhend auf festem Fuße lebte der Verein fort bis auf unsere Zeit, die ihm ein Vierteljahrhundert seines Lebens abschließt und ein unabsehbares Stadium des Blühens und Gedeihens eröffnet.

1882—1907, 25 Jahre hindurch hat sich die Treue und Vaterlandsliebe der gedienten Mannen Döbels bewährt, die Zeit der Jubiläumsfeier ist mithin auch herangerückt, deshalb rüstete man sich zum würdigen Gehen. Am 16. Juni als am letzten Sonntag prangte die Ortschaft Döbel im Festesglanz. Die Tagwache durchzog unter flotten Musikklängen morgens 6 Uhr die Straßen des Ortes. Schon zeitig sammelte sich der Jubelverein; um 1/9 Uhr war Kirchen-

zug mit Musik, hernach Festgottesdienst in der Ortskirche; hieran reichte sich der Empfang der auswärtigen Kameraden. Von 1/1—2 Uhr war Festessen im Hotel Sonne, an dem ca. 180 Personen teilnahmen, verschiedene Tischreden machten die Runde, der sich die Intonierung der Königshymne anschloß. Nachmittags 2 Uhr erfolgte Aufstellung zum Festzug, dieser bewegte sich in Sektionen mit 12 Vereinen unter Vorantritt der Musik durch die Ortsstraßen und wieder zurück in das Hotel Sonne, wo im geräumigen Saal die Begrüßung der erschienenen Vereine und Festgäste, sowie die Uebergabe von 2 Fahnenstreifen stattfand. Der Vorstand des Militärvereins Döbel begrüßte sodann in verbreitender Ansprache die so zahlreich erschienenen fremden Vereine und Festteilnehmer und faste sich zum Schluß in der Ausbringung eines Toastes auf Se. Majestät dem Kaiser und Se. Majestät des Königs Wilhelm II. Zur Festrede betrat Pfarrerverweser Meißner die Tribüne. In schön geformter Vortragweise stellte er fest, daß seit langer die größte Stille herrsche, wenn auch ab und zu das Diplomatenamt zu scheitern drohte, so blieb der Frieden doch ungestört und haben wir das nur unserem friedliebenden Kaiser Wilhelm II. zu verdanken. Er gedachte in längerer Rede auch des Einzuges der siegreichen deutschen Truppen am 16. Juni 1871 unter Kaiser Wilhelm I. durch das Brandenburger Tor in Berlin und drückte den Wunsch aus, es möge auch fernherhin das schöne Band treuer Kameradschaft fortbestehen und gedeihen. Es erfolgte hierauf die Uebergabe zweier Gedenkstreifen an den Jubelverein durch die Festjungfrauen, der zwei Festprologe gesprochen von den Ehrendamen vorausgingen. Von den Vorständen der Nachbarvereine wurden nun ab und zu dem Jubiläum angepaßte Worte vom Stapel gelassen. Behufs Erledigung eines Auftrages des württembergischen Kriegerbundes betrat der Stellvertreter des Bezirksobmanns von Neuenbürg die Tribüne, er brachte im Namen des Kriegerbundes die besten Wünsche zum Ausdruck und erlas ein Schreiben deselben, dem sich die Anbringung eines Toastes auf Kaiser und König anschloß. Gegen 6 Uhr rüsteten sich die fremden Vereine wieder zur Rückkehr in ihre Heimat. Außer dem schon absteckenden Flaggenschmuck konnte man auch geschmackvolle Dekorationen bemerken, so prangte im Schaufenster des Kaufmanns Eugen Haubensack ein mit Kunstfingern hergestelltes Dekorations-Angemacht, das in seiner Mitte das Bildnis des Landesregenten zeigte. Dem Militärverein Döbel wünschen wir zu dem silbernen auch noch das goldene Jubiläum.

\* Am 1. Juli 1907 wird die Bahnsteigsperre auf den Strecken Pforzheim—Wildbad, Zuffenhausen—Leonberg, Rannstatt—Waiblingen, Jagstfeld—Osterburken und Heilbronn—Dehringen eingeführt.

# Konzert-Programm

des Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Dienstag, 18. Juni, 8 1/2—9 1/2 Uhr abends

(Belichtung)

1. Semper Fidelis, Marsch v. Soussa
2. Ouverture „Die Stumme von Portici“ v. Auber
3. Myrthenblüten, Walzer v. Strauss
4. Chason d'amour-Air varié v. Doppler
5. Solo für Flöte (Herr Hommel)
6. Fantasie a. d. Operette „Die lustige Witwe“ v. Lehár
7. Adolfinen, Polka v. Fahrbach

Bei schlechtem Wetter abends 8 1/2—9 1/2 Uhr im Conversationssaal

1. Ouverture z. Op. „Fidelio“ v. L. v. Beethoven
2. Caro mio ben v. Gius. Jordano
3. Paraphrase über das Preislied aus Meistersinger v. Wagner-Wilhelmy
4. Traum-Pantomime aus „Hänsel und Gretel“ v. Humperdink
5. Valse des Fleur a. d. Suite „Der Nussknacker“ v. P. Tschekowsky

Mittwoch, 19. Juni, vorm. 8—9 Uhr

1. Choral: O Traurigkeit, o Herzeleid v. Kretschmer
2. Vorspiel z. Op. „Die Follhunger“ v. Strauss
3. Bei uns z' Haus, Walzer v. Mozart
4. Finale des I. Acts aus „Don Juan“ v. H. Berlioz
5. Syphentanz a. Faust's Verdammung v. H. Berlioz
6. Abendträume, Mazurka v. Ivanovic

mittags 11—12 Uhr (Anlagen)

1. Die Glocken von Chicago, Marsch v. Soussa
2. Ouverture z. Op. „Nebucnezar“ v. Verdi
3. Rosenblätter, Walzer v. Strauss
4. Variationen über „Wenn wir durch die Strassen ziehn“ v. Lux
5. Piff, Paff, Puff, Jägerlieder-Potpourri v. Schreiner
6. Rotkäppchen, Polka v. Faust

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst

## Bekanntmachung.

Infolge mehrfacher Vorkommnisse im hiesigen Bezirk aus der letzten Zeit sieht sich das Oberamt zu folgenden Anordnungen veranlaßt:

1. Die Ortspolizeibehörden haben die Wirte ihres Gemeindebezirks hinzuweisen:
  - auf die Strafbarkeit der Verabreichung von geistigen Getränken an Personen unter 16 Jahren i. S. des Art. 17 a des Landes-Pol.-Str.-Ges.
  - auf die Unzulässigkeit der Verabreichung von geistigen Getränken an Betrunkene mit dem Bemerken, daß die Zuwiderhandlung leistungsfähig, wie jede Förderung der Völlerei, das Verfahren auf Konzeptionsentziehung nach Par. 53, vergl. mit Par. 33, Ziff. 1 der Gem.-O., zur Folge haben werde, und
  - die Wirte aufzufordern, in ihren Wirtschaften auf Ordnung zu halten und Streithändel nicht zu dulden, insbesondere schon im Entstehen zu unterdrücken
- II. Polizeistundverlängerungen sind nur ganz ausnahmsweise, insbesondere nicht an solche Wirte zu erteilen, welche die Ordnung in ihren Wirtschaften nicht aufrecht zu erhalten zu wissen. Ebenso ist die Veranstaltung von Tanzunterhaltungen keinesfalls in solchen Wirtschaften zu gestatten, bei welchen Gewähr für die Aufrechterhaltung guter Ordnung nicht besteht.
- III. Gegen mutwillige, ungebührliche Ruhestörungen und groben Anjugs ist strenge, in geeigneten Fällen mit Haftstrafen, vorzugehen.
- IV. Die Polizeidiener sind in der erforderlichen Weise zu instruieren und anzuweisen, unnachlässig jede Störung der öffentlichen Ordnung zur Anzeige zu bringen. Die Instruierung ist durch Eintrag im Schultheißenamts-Protokoll nachzuweisen.
- V. Zuwiderhandlungen i. S. der Ziffer 1, 2 sind alsbald dem Oberamt anzuzeigen.
- VI. Diejenigen Einrichtungen, Veranstaltungen und Bestrebungen in der Gemeinde, welche der Hebung des Bildungsstandes der Einwohner und der Bereidung der Geselligkeit dienen, sind in nachdrücklicher Weise zu fördern.

Neuenbürg, den 12. Juni 1907. R. Oberamt: Hornung.

Vorstehendes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, insbesondere werden die Wirte hierauf nachdrücklich hingewiesen.  
Wildbad, den 17. Juni 1907. Stadtschultheißenamt: Böhner.

Empfehle meine reichhaltige Musterkollektion in Herren- u. Damentleiderstoffen Blusen, Schürzen, Bettjacken, Hemden, Bettbezügen etc., ferner Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Bettdecke, Handtücher, Damaste, Kragen, Krawatten, Manschetten, Handschuhe, Korsetten, Strümpfe, Socken, Kinderkleidchen und verschiedene andere Artikel.

Größte Auswahl zu den bekannten billigen Preisen.

Bei Barzahlung gewähre ich, einige Artikel ausgenommen, 5 Prozent Rabatt.

Albert Lipps.

## Liederkranz

Wildbad.

Mittwoch abend präzis 9 Uhr Probe

in der Kirche. Zahlreiches Erscheinen ist dringend notwendig. Der Vorstand.

Ein kleiner fast neuer

## Kochherd

ist für 20 Mk. zu verkaufen. Näheres in der Exped. 459

Naturreinen

## Bratbirnenmost

verkauft von 20 Liter ab den Liter zu 20 Pfg. Krimmel 3. Linde.

## Flechten

offene Füße  
Belästigten Hautgeschwüre, Adernschmerz, Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte, heilt er werden, macht noch einen Versuch mit der besten bewährten

## RINO-SALBE

Neue feinste Matjeß Heringe sowie prima neue Maltakartoffel sind soeben eingetroffen bei Hermann Großmann

E. Gerlach's Präservativ-Creme bei Wolsgehen, Wund- und Schweißfuß als a. Toilettenmittel wohl bekannt. a 25 und 40 Pfg., empf. Anton Seinen.

## Militärverein Wildbad „Königin Charlotte“.

Der Militärverein Calw hat zu seinem am Sonntag, den 23. Juni 1907, stattfindenden

## Bezirkskriegertag

verbunden mit der Feier des 25jährigen Bestehens des Militärvereins Calw Einladung hieherzuziehen lassen.

Die Generalversammlung und der Ausschuß haben beschlossen, sich an dem Feste zu beteiligen und jedem Teilnehmer 1 Mark aus der Vereinskasse zu bezahlen. Bei einer Beteiligung von 25 Mann außer dem noch die Musikbegleitung zur Verfügung zu stellen. Abfahrt: 10 Uhr 8 Min. Fahrpreis: Hin und zurück 1 Mk. 80 Pfg. Bis längstens Donnerstag abend 8 Uhr wollen sich diejenigen Kameraden, welche dem Feste beizuwohnen gedenken, beim Vorstand melden  
Den 18. Juni 1907. Der Vorstand.



Allein-Verkauf für Wildbad bei Geschwister Freund, Hauptstr. 104

## Dentist E. Zittel, Wildbad

wohnt jetzt Hauptstrasse 75 neben Hotel gold. Stern.